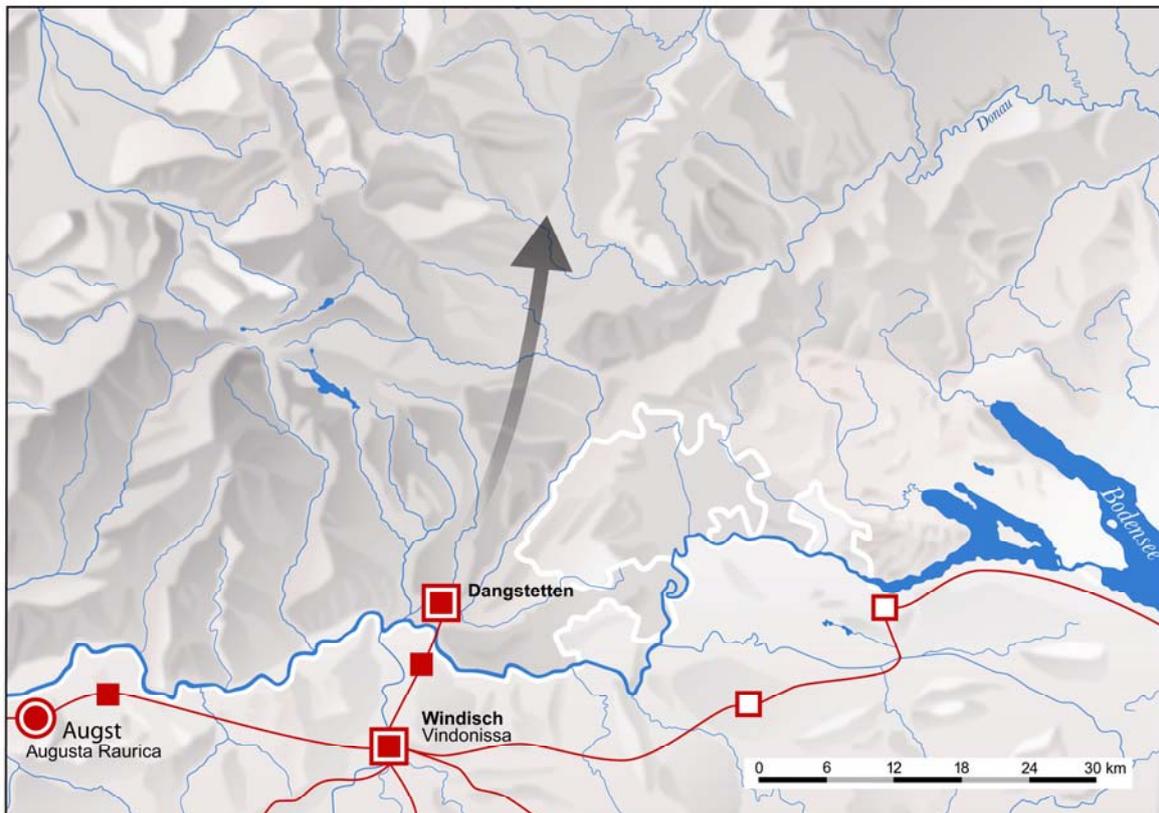


Vom siegreichen Alpenfeldzug zum Untergang im Teutoburger Wald

Nachdem unter Augustus 25 v. Chr. die westlichen Alpen unter Kontrolle gebracht wurden, geriet in der Folgezeit das zentrale Alpenvorland und das Ostalpengebiet in den Fokus römischer Eroberungspolitik.



Durch den Alpenfeldzug im Jahre 15. v. Chr. unter dem Befehl des Drusus und Tiberius, den Stiefsöhnen des Augustus, wurde auch das Voralpenland römisches Einflußgebiet. In diesem Zusammenhang wird in der römischen Geschichtsschreibung auch von einem Vorstoß des Tiberius zu den Donauquellen berichtet. Mit diesen Unternehmungen hatte Augustus die Voraussetzung für die von ihm geplante Eroberung Germaniens bis zur Elbe geschaffen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Anlage des Kastells in Dangstetten zu sehen.

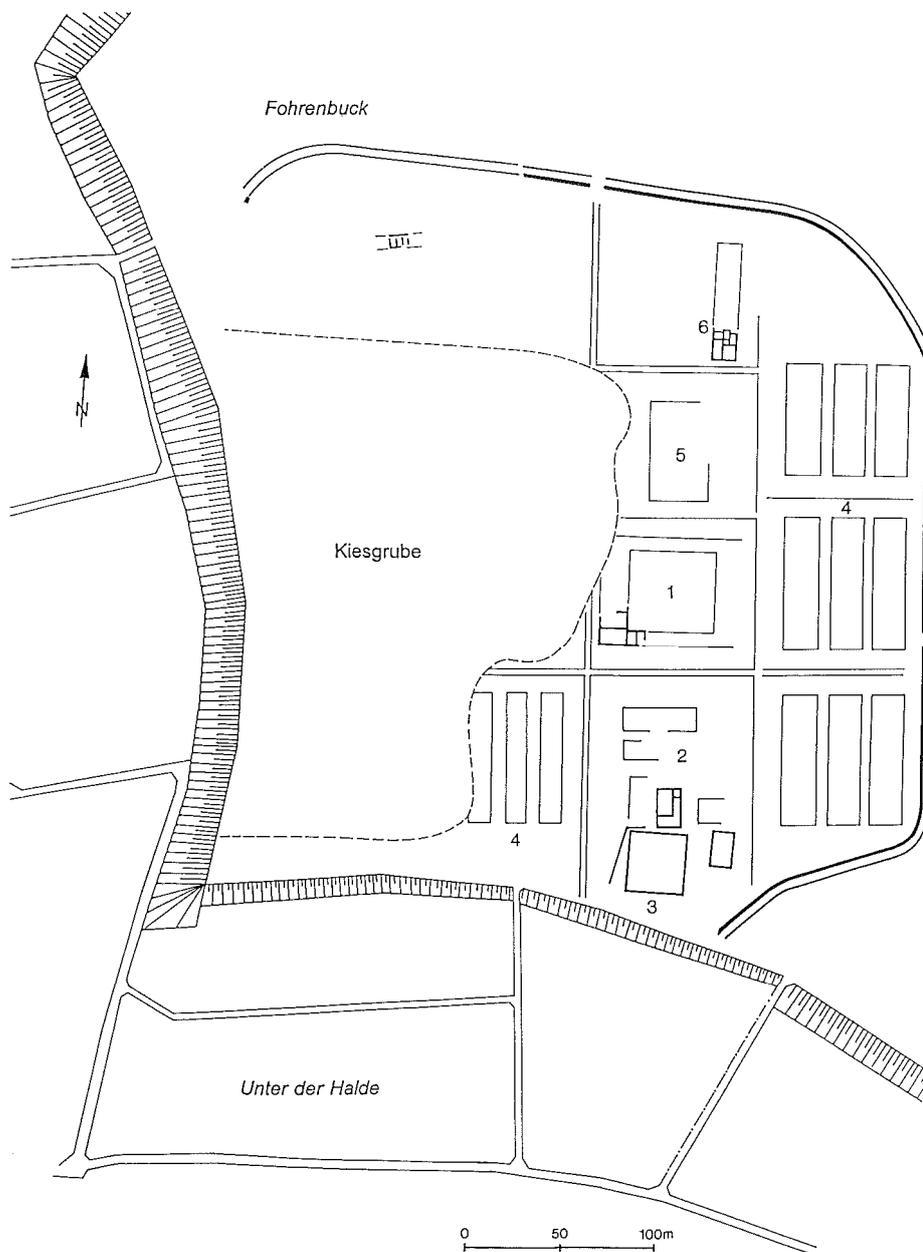
Der Standort nördlich des Hochrheins eignete sich gut als Ausgangspunkt für Vorstöße durch das Klettgautal, welches den germanischen Siedlungsraum erschloß.

Gleichzeitig verfügte Dangstetten als vorgeschobener Brückenkopf eine gute Verbindung der rückwärtigen Linie in Windisch/Vindonissa das im Kreuzungspunkt mehrerer Fernstraßen lag.

Als in der „Varusschlacht“ beim heutigen Kalkriese, Kr. Osnabrück im Jahre 9 n. Chr. drei Legionen untergingen, wurde der Plan der die Eroberung des freien Germanien bis zur Elbe vorsah, aufgegeben. In der Folgezeit befestigte man die linksrheinischen Orte an Hoch- und Oberhein.

Das Lager von Dangstetten in der Gemeinde Küssaburg im Kreis Waldshut gehört zu den wichtigsten Entdeckungen in Baden-Württemberg nach 1945.

Es liegt östlich der Landstraße Rheinheim-Dangstetten im Gewann „Auf dem Buck“ auf einer ins Rheintal vorspringenden Hochterrasse. Abgesehen von partiellen Zerstörungen durch den Kiesbau konnte dieser Fundplatz in den Jahren 1967-1978 nahezu vollständig untersucht werden. Die Ausgrabungen legten Reste eines großen Holz-Erde-Lagers frei, das aus historischen Gründen und auch aufgrund der an diesem Ort zahlreich gefundenen Münzen in die Zeit von ca. 15 v. bis 9. v. Chr. datiert werden kann. Es ist damit eines der ältesten Militärbauten in Deutschland.

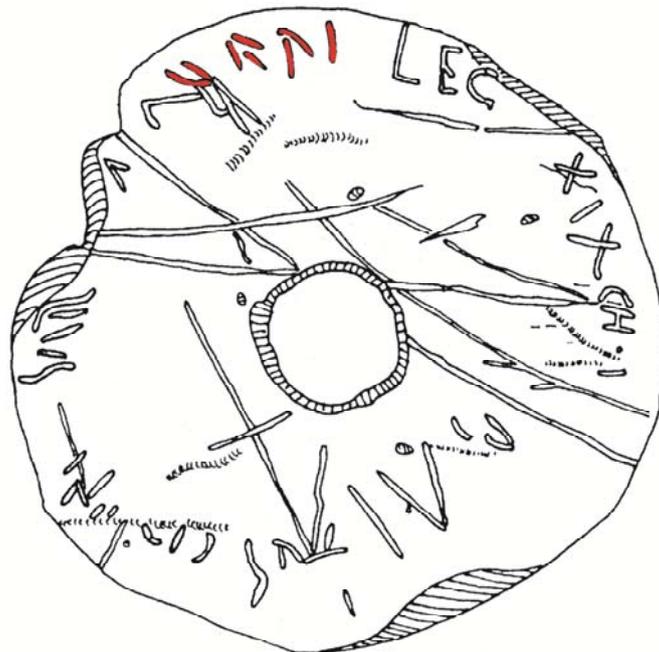


Im Lagerinneren wurden Grundrisse verschiedener Holzbauten und mehr als 1350 Gruben unterschiedlicher Funktion nachgewiesen. Der reichhaltige Fundbestand umfasst Teile der militärischen Ausrüstung, Trachtbestandteile, Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Werkzeuge, Lampen, Tongeschirr, Amphoren und Fibeln.



Durch ein inschriftliches Zeugnis ist auch belegt, dass Teile der XIX. Legion hier stationiert waren.

Diese Truppe gehörte zum Heer des Varus, das 9 n. Chr. im Teutoburger Wald (Kalkriese bei Osnabrück) vernichtend geschlagen wurde. Wie die Neuinterpretation von eingeritzten Inschriften auf einer Bleischeibe zeigt, befehligte der legendäre P. Quintilius Varus die in Dangstetten stationierten Truppe.



Die bestand überwiegend aus römischen Bürgern aus Oberitalien, aber auch keltische keltische Reitereinheiten aus der Gegend von Trier und Bögenschützen die im Orient beheimatet waren gehörten zu diesem Verband.